

Sängers Trost

(Orig. B dur)

(J. Kerner)

Op. 127 Nr. 1

Ziemlich langsam

63.

Weint auch einst kein Liebchen

Tränen auf mein Grab, träufeln doch die Blumen

mit den Tau hin ab; weilt an ihm kein Wandrer

im Vorüberlauf, blickt auf seiner Reisedoch der

Nach und nach bewegter

Mond da rauf. Denkt auf diesen Fluren

bald kein Erd - ner mein, ——— denkt doch mein die Au - - e

und der stil - le Hain. ——— Blu - men, Hain und Au - - e,

Stern und Mon - den - licht, ——— die ich sang, ver -

ges - sen ih - res Sän - - gers nicht. ———

ritard.

Dein Angesicht

Heine

153

(Orig. Es dur)

Op. 127. N^o 2.

Langsam *p*

76. Dein An - ge - sicht, so lieb und schön, das

hab' ich jüngst im Traum ge - sehen, es ist so mild und en - gel - gleich, und

ritard. *p* doch so bleich, so schmer - zen - reich. Und nur die Lip - pen,

ritard. *p* die sind rot, bald aber küsst sie bleich der Tod, — Er.

ritard.

ritard.

lo . sehen wird das Him . mels . licht, das aus den frommen Augen

ritard.

Im Tempo.

bricht. — Dein An . ge . sicht, so lieb und schön, das

Im Tempo.

hab ich jüngst im Traum ge . sehn, es ist so mild und

en - gel . gleich, und doch so bleich, so schmer . zen.

reich.

ritard.

Es leuchtet meine Liebe

(Heine)

(Orig. G moll)

Phantastisch, markiert

Op. 127 Nr. 3

64.

Es leuch - tet mei - ne Lie - be in

ih - rer dun - keln Pracht wie'n Mär - chen, traurig und trü - be, er -

zählt in der Som - mernacht, Im Zau - ber - gar - ten wal - len zwei

Buh - len stumm und al - lein, — es sin - gen die Nach - ti - gal - len, es

flimmert der Mon - denschein. Die Jung - frau steht still wie ein

Bild - nis, der Rit - ter vor — ihr

kniet. Da kommt — der Rie - se der

Wild - nis, die ban - ge Jung - frau

flieht.

Der

Rit - ter sinkt blu - tend zur Er - de, es

stolpert der Nie - se nach Haus, es stol - pert der Nie - se nach

mf

Haus. Wenn ich be - gra - ßen wer - de,

dann ist das Mär - chen aus.

sf

sf

Mein altes Ross

(Strachwitz)

Op. 127 Nr. 4

65. **Mässig**

p Mein al - tes Ross, mein Spiel - ge - noss, was

stehst du mich wie - hernd an? Dei - ne Seh - ne, wie lahm, mein

Mut, wie zahm, wir rei - ten nicht mehr hin - dann! Du

sf *cresc.*

schüt - test dein Haupt, dei - ne Nü - ster schnaubt! Ich giau - be, du träumst, Ka - me -

Mit steigendem Ausdruck

rad, wir flic - gen zu - samm' ü - berm Bor - ges - kamm, den

al - ten ge - lieb - ten Pfad! Ein knar - ren - des Tor, du scharrst da -

vor, dei - ne schäu - men - de Stan - ge tropft!

Ein rauschend Ge - wand, ei - ne wei - sse Hand, die den fun - keln - den

Hals dir klopft!

Es stäubt der Klee, schlaf' süß, schlaf' süß,

und hin - aus in die blau - en - de Nacht! Auf tau - 1 - gem

cresc.

Rain im Mon - den - schein, da - hin mit Macht, mit Macht! Ver - häng den

cresc.

Zaum, im Her - zen ein Traum, auf der Lip - pe den letz - ten Kuss;

dumpf hal - len - der Huf, und Wach - tel - ruf, und fern ein rau - schen - der

f

Fluss! Ei - nen letz - ten Blick zu - rück, zu - rück auf der

p

Lieb - sten schla - fen - des Haus!

p
Mein Ka - me - rad, wie schad', wie schad', dass al - les, al - les ist

aus! Mein Ka - me - rad, den ge - lieb - ten Pfad, den hat ver - weht der

zurückhaltend
Schnee! Und das Tor verbaut und ver - lo - ren die Braut, und mein Herz so weh, so

weh!
Im Tempo

Schlusslied des Narren: aus „Was ihr wollt“

(Shakespeare.)

Op. 127 Nr. 5

Lebhaft

66. Und als ich ein win-zig

Büb - chen war, hop hel - sa, hop hel - sa, bei Re - gen und Wind, da

ritard.
mach - ten zwei - e nun e - ben ein Paar, denn der Re - gen, der

reg - net jeg - li - chen Tag. Und als ich ach! ein Weib tat freu'n, hop
Im Tempo.

hel - sa, hop hel - sa, bei Re - gen und Wind, da woll - te mir Mü - ssig -

ritard.

gehn nicht ge-deihn, denn der Re-gen, der reg-net jeg-li-chen Tag. Die

ritard. Im Tempo.

ritard.

Welt steht schon ei-ne hüb-sche Welt; hop hei-sa, hop hei-sa, bei

ritard.

Schnell

Re-gen und Wind; doch das Stück ist nun aus, und ich wünsch euch viel Heil, und

dass es euch künftig ge-fal-le!